

Laibacher Zeitung.

Nr. 177.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11., halbj. 5.50. Für die Ausstellung ins Hans halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15., halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 6. August

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1874.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Juli d. J. dem Director der Bergakademie in Leoben, Ministerialrathe Peter Ritter v. Tunner, aus Anlaß der über seine Bitte erfolgten Vergebung in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vielseitigen ausgezeichneten Dienstleistung und seiner hervorragenden Verdienste um die Hebung des inländischen Berg- und Hüttenwesens das Komthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergräßdig zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die internationale Sanitätsconferenz

hat sich vorläufig vertagt. Wiener Blätter zollen den Berathungen dieser Corporation vollste Anerkennung.

Das "Fremdenblatt" sagt: "Herr Baron Gagern, der mit liebevollem Verständnisse den Berathungen präsidiert und die Arbeiten des Congresses mit großer Sorgfalt gefördert hat, war in seiner Schlusrede in der Lage, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß es gelingen werde, trotz mancher Meinungsverschiedenheiten im einzelnen eine allgemeine Einigung der europäischen Mächte zu erreichen und auf Grund des in der Conferenz erzielten Einverständnisses ein internationales Uebereinkommen zu schaffen, das die Kräfte aller Staaten des Welttheiles zur gemeinsamen Abwehr gegen die Seuche vereint, die in den letzten Jahrzehnten unsere Bevölkerungen decimiert hat. Auch Herr Sectionschef Baron Orczy, der den abwesenden Minister des Neuherrn vertrat, war nicht minder hoffnungsfreudig in seiner Abschiedsrede. Auch er gibt der Erwartung Raum, daß die Arbeiten der Conferenz nicht blos zu dem „schätzbaren Material“ in den Archiven wandern, sondern, auf das Gebiet der Praxis hinübergeführt, segensreiche Früchte tragen werden. Was auch immer der Ausgang sein mag, unsere Regierung kann sich jedenfalls das Zeugnis selbst geben, und es wird auch von jedem Fremden bestätigt werden, daß sie alles gethan, um die humanitären Zwecke des Congresses zu fördern. In dem Beschlüsse, daß das zu etablierende internationale Sanitätsbüro in Wien seinen Sitz haben soll, liegt ein Zoll der Anerkennung für das Streben und die Bemühungen des wiener Cabinets, mit dem wir uns wohl genügen lassen können. Der Weg, der nunmehr zu gehen ist vorgezeichnet; hoffen wir, daß er allseitig beschritten werden wird, und wir freuen uns, daß Österreichs Name in ehrenvoller Weise mit dem humanitären Werke

verknüpft sein wird. Die schönen Worte, welche Herr Dr. Semmola gesprochen hat, werden allerorten den lebhaftesten Anklang finden; Österreich wird stets zeigen, daß man ihm keine unverdiente Ehre erwies, indem man unsere Stadt zum Mittelpunkt eines Strebens mache, das den edelsten Empfindungen entspringt und das nur Segen und Heil verbreiten kann."

Die "Lagesprese" schreibt: "Die Versammlung der Aerzte und Gelehrten, welche am 1. Juli in Wien zum Sanitätscongresse zusammengetreten, hat letzten Samstag ihr Ende erreicht und wurde dieselbe vom Sections-Chef Baron Orczy mit einer sicherlich aufrichtigen und tief empfundenen Dankesrede geschlossen. Über die Leistungen des Congresses können die Meinungen auseinander gehen, die einen werden sie preisen, die anderen herabsetzen. Die Schlußrede des Barons Orczy zeigt uns jedoch, daß die Sanitätsconferenz nicht nutzlos tagte, daß die Wissenschaft Gelegenheit fand, sich über die schwierigste Aufgabe — den Schutz des Menschen gegen die Gewalt verderblicher Elemente — auszusprechen, und daß bald die ersten Grundlagen zu einem Riesendamme gelegt werden, welcher alle Nationen gegen die Verheerungen der Seuchen beschützen soll. Daß Österreich der Staat ist, welcher die Conferenz anregte, darf uns wahrlich mit voller Genugthuung erfüllen."

Zur Action des Handelsministeriums.

VI.

Eisenbahn-Betriebswesen.

(Schluß.)

Bon den im Laufe des Jahres 1873 genehmigten Tarifen einzelner Bahnanstalten sind insbesondere die aus Anlaß der Eröffnung neuer Bahnstrecken entworfenen, dann die für den Verbandverkehr mit dem Auslande ins Leben getretenen Tarife hervorzuheben. Die vorerwähnten Tarife enthielten, insofern es sich nicht nur um neu eröffnete Linien handelte, zumeist Frachtermäßigungen; doch war das Handelsministerium in einzelnen Fällen auch genötigt, einer Erhöhung der Tarife die Genehmigung zu erteilen.

Die mit den Verwaltungen der auswärtigen Eisenbahnen bestehenden Verbandtarife, welche namentlich im Jahre 1873 wesentlich vermehrt wurden, bildeten gegen Ende dieses Jahres den Gegenstand besonderer Anordnungen des Handelsministeriums. Die Concurrenz der nach den bedeutenden Handels- und Industriestädten des Auslandes führenden Bahnlinien hatte ein derartiges Heraufdrücken der auswärtigen Verbandtarife zur Folge, daß von den einheimischen Industriellen laute Klagen darüber erhoben wurden, weil ihnen die Concurrenz mit ausländischen Producten, welche sich billiger Importtarife erfreuen, fast unmöglich gemacht wurde. Die Verwal-

tungen der in Wien einmündenden Bahnen wurden zunächst zu einer Conferenz im Handelsministerium einberufen und dieselben aufgefordert, sogleich das Entsprechende zu veranlassen, damit die der heimischen Industrie nachtheiligen Frachtdifferenzen im Verkehr mit dem Auslande beseitigt werden. Da dies aber nur auf dem Wege einer allgemeinen Regulierung der Tarife für den Auslandsverkehr räthlich erschien, so wurde ein Comittee eingesetzt, welches sich mit der Durchführung dieser Maßregel zu beschäftigen hat. Die einschlägigen Verhandlungen sind im vollen Zuge. Um jedoch der inländischen Industrie sofort hüflich an die Hand zu gehen, wurden von den Bahndienstungen für wichtige Artikel besondere Transport erleichterungen zugestanden, welche zwar nicht sämtlich allgemein publiciert, aber den betreffenden Industriellen im Circularwege bekannt gegeben worden sind.

Um der bedrängten Zuckerindustrie neue Absatzquellen in der Levante, in Rußland und in den Donaufürstenthümern zu eröffnen, wurden für Zucker billige Exporttarife von der Südbahngesellschaft in Verbindung mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd via Triest, von der österreichischen Staatsbahngesellschaft via Bagdad, von den galizischen Bahnen via Suczawa und Podwojewo erwirkt, woran sich auch die anschließenden Eisenbahnen, welche Zuckerfabriken berühren, in gleicher Weise beteiligten.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Zufuhr von Lebensmitteln, insbesondere den Bier- und Fleischtrans- porten, einerseits im Hinblicke auf die ausreichende Pro- visionierung Wiens während der Weltausstellung, anderseits aus sanitären Rücksichten, zugewendet.

Da aber ungeachtet der ergriffenen Maßregeln in der Förderung von Lebensmitteln nach Wien nicht die gewünschte Beschleunigung eintrat, so wurde die Generaldirection der Eisenbahnen beauftragt die Lebensmittelzufuhr zu überwachen, vorkommende Anstände zu begleichen und hierüber so wie über die ebenfalls getroffenen Maßregeln wöchentlich zu berichten.

Zugleich wurden, einverständlich mit dem k. ungarischen Communications-Ministerium, auf diplomatischem Wege Verhandlungen eingeleitet, um den zu weit gehenden Verfügungen der auswärtigen Regierungen aus Anlaß der Kinderpest vorzubeugen. Die königlich italienische Regierung hat den auch infolge unseres Andringens die besonders strengen Controlmaßregeln gegen österreichisch-ungarische Provinzen aufgehoben und selvi die Einfuhr von thierischen Rohproducten unter milderem, durch die Verhältnisse gebotenen Vorsichtsmaßregeln, und zwar zu Wasser und zu Land, wieder gestattet.

In der Durchführung der einheitlichen Signalisierung ist ein großer Schritt durch die einheitliche Gestaltung der Localglockensignale geschehen. Einem weiteren

Feuilleton.

Abtissin Verena von Stuben.

Episode aus der Geschichte des Damenstiftes Sonnenburg in Tirol. *

Wenn man bei Bruneck in der Richtung gegen die Grenzefeste zur nächsten Station Ehrenburg fährt, so nimmt das Auge ein mäßig hoher, steiler, mit spärlichem Grase bewachsener Hügel, mit seiner ausgebreiteten Ruinen-Mauerkrone in Anspruch. Es ist das ehemalige Damenstift Sonnenburg. Um zwei neuere, auch schon dem Verfall nahe Gebäude ziehen sich rechts und links die alten Mauerwerke des Stiftes, in deren Mitte noch einige hohe, gotische Fensterstücke von schwarem Stein hervorragen und starren in das schöne Busterthal, zunächst auf die knapp vorüberschreitende Bahn und den neben derselben herabstürmenden Rienzfluss düster hernieder. Beinahe im rechten Winkel stürzt in der Richtung von Süden nach Norden am westlichen Rande der sonnenburger Anhöhe die reißende Gader, welche beiden Klüsse dort eine Thalsperre bilden und die Isolierung des Hügels vollenden.

Auf jener Anhöhe hatten die Römer einen festen Bau als Vorhut für die Mansion Vitatum. Im 10ten Jahrhundert prangte an dieser Stelle das Schloß Ottwinds, des mächtigen Gaugrazen von Busterthal und Lurn-Suaneburg (Versöhnungs- oder Friedensburg), später Sonnenburg genannt.

* Nach Stassler's statistisch-topographischer Beschreibung von Tirol und Linthauer's Geschichte der Diözese Brixen.

Graf Ottwin starb dort im Jahre 1008. Sein Sohn Volkold, Gaugraf von Lurn, schenkte sein ganzes väterliches Erbe um das Jahr 1020 der heiligen Jungfrau Maria. Das Schloß selbst wandelte er in ein Frauenkloster nach der Regel des heiligen Benedict um. Viele Ländereien, oberherrliche Renten und Rechte an beiden Seiten der Gader und in Enneberg widmete er zur Ausstattung des Klosters. Wichtburg, die Tochter seines Bruders Heinrich, ernannte der Stifter zur ersten Abtissin und übertrug die Schirmvogtei über das Kloster dem Bischofe von Trient. Der fromme Graf Volkold selbst bezog eine niedere, von dunklem Gebüsche bedeckte Hütte hinter den Klostermauern, verrichtete in der Kirche Vatendienste und wird deshalb in den Urkunden der "Levit" genannt. Er starb im Jahre 1041.

Dem Bischofe von Trient waren als Vogtsherren wichtige Rechte eingeräumt; er hatte die Investitur der Abtissinnen, bestellte mit derselben gemeinschaftlich den Untervogt; es standen ihm im Klostreraume ein eigener Palast und eine Kapelle zu Gebote. "In jedem Jahr einmal, entweder um Weihnachten, Ostern oder Pfingsten, hatte er das Recht, hier mit großem Gefolge zu lagern und das Fest zu feiern; mit kleinem Gefolge möchte er kommen, wann er wollte. Für die Zeit seiner Anwesenheit war er berechtigt, die Kellerschlüssel abzuverlangen und zu fordern, daß jeder der sonnenburgischen Unterthanen ihm zu Gericht stehe. Dagegen erhielt die Abtissin jährlich vom Bischofe ein bestimmtes Maß in Öl und Wein, und wenn sie nach Trient kam, so hatte auch sie mit den ihrigen im Palaste die Herberge und Feststofel zu suchen."

Die Abtissin führte den Titel: "gnädig regierende Frau"; bei ihrem Antritte mußten ihr die Unterthanen,

wenn sie, umgeben von den Stiftsfrauen und Beamten, auf hohem Gerüst erschien, huldigen und den Unterthanen eid leisten.

Die Stiftsherrschaft übte in mancher Hinsicht Hoheitsrechte aus, hatte ein unabhängiges Hofgericht, ein eigenes Statutenbuch und nur ergänzungswise trat die Tirolerordnung ein.

Die Unterthanen bezahlten unmittelbar an die tirolischen Kassen keine Steuer.

Das Kloster auf Sonnenburg war im eigenlichen Sinne ein adeliges Frauen-Münster und die Besitzungen bildeten einen von der Gerichtsbarkeit des Gaugrazen befreiten Bezirk.

Die Zahl dieser adeligen Klostersfrauen war auf 12 bis 14 festgesetzt. Die Vorfahrinnen wurden meistens aus den Töchtern berühmter Adelsfamilien gewählt. Im Besitz großer Reichthümer und ihrer Unabhängigkeit in richterlichen Angelegenheiten als selbständige Hofgerichtsbehörde wuchs die Macht und das Ansehen des Stiftes in einem hohen Grade.

Diese Reichthümer und die von denselben ermöglichte, von den Ordensregeln der Benedictiner, die keine feste Klausur erheischen, begünstigte, üppige und gesellige Lebensart stachen den Bischöfen von Brixen, welche die geistige Oberherrschaft übten, in die Augen. Cardinalbischof Nikolaus von Cusa, der im Jahre 1451 den bischöflichen Stuhl in Brixen bestieg, legte Hand an, jene Reichthümer in andere geistliche Kanäle zu leiten, und fügte das Unternehmen damit an, in dem Kloster von Sonnenburg eine strenge Klausur einzuführen. Dies wurde der Abtissin am 2. Mai 1452 intimiert.

allgemeinen Erlasse auf demselben Gebiete betreffend die Zulassung elektromagnetischer Motoren bei den Stations-Deckungssignalen hat sich auch die königlich ungarische Regierung im abgelaufenen Jahre angeschlossen.

Von Wichtigkeit sind die Maßregeln, welche zur Hinterhaltung von Verkehrsstörungen getroffen wurden. Zu Anfang des Jahres 1873 wurden sämtliche Bahnverwaltungen zur Nachweisung der auf ihren Linien vorhandenen Rettungsapparate und Unterweisung des Zugpersonal über den Gebrauch der in denselben enthaltenen Geräte aufgefordert. Die eingelangten Berichte geben die Anlaß, die Abschaffung von Reserveapparaten für den Fall einer Zugvermehrung vorzuschreiben.

Außer der bereits im Jahre 1872 getroffenen Anordnung wegen der Einführung von Vorlesungen und Prüfungen, welche mit dem Bahnpersonale über die Vorsichtsmaßregeln im Dienste abzuhalten sind, wurden weitere Verfügungen an die Bahnverwaltungen zur Hinterhaltung von Bahnunfällen so wie durch das Ministerium des Innern an sämtliche Länderhöfe zur Mitwirkung der politischen Behörden bei Handhabung der Bahnpolizei erlassen und insbesondere Erhebungen eingeleitet, um die zu große Inanspruchnahme des Bahnpersonales beim Verkehrsdiene zu verhüten. Ueberdies sind die Bahnorgane beauftragt, jedes Vorkommen auf der Bahn, wenn auch ein weiterer Unglücksfall nicht eingetreten ist, der competenten politischen, beziehungsweise Gerichtsbehörde anzugezeigen.

Die politische Lage in Ungarn

ist eine freundlichere geworden. Der „P. Lloyd“ widmet dieser erfreulichen Erscheinung einen längeren Artikel, dessen bedeutende Stellen wir nachfolgen lassen:

„Es beginnt die Herrschaft eines Systems und dieses baut sich nicht auf Schlagworten und nicht auf entlehnten Formeln auf, sondern auf der Erkenntnis von den bewegenden Kräften im Volke und von den Postulaten eines continuierlichen, wohlvermittelten Fortschritts. Nicht deutlicher hätte dies zutage treten können, als bei Behandlung der Wahlnovelle. Wie gering auch die Summe der Prinzipien sein mög, die ihr zu grunde liegen, so bot sie doch sehr weiten Spielraum für die Verwertung externer Tendenzen, rechts und links, und an unterschiedlichen Versuchen zur Realisierung von Extravaganzen hat es ja auch nicht gefehlt; auf der einen Seite wollte man den Rahmen des Entwurfs auseinanderreissen, um die Ungeheuerlichkeit des allgemeinen Stimmrechtes hineinzubringen; auf der andern wurden die Reminiszenzen aus feudaler Zeit aufgewärmt, um ihnen neuerdings Form und Inhalt zu geben; aber die ausschlaggebenden Elemente aus den zwei großen Parteien des Reichstages fanden sich auf der gemeinsamen Basis des conservierenden Gedankens in besserem Sinne zusammen und wenn auch einige Differenzpunkte bestehen blieben, so hat doch im wesentlichen die Vereinbarung der Ausschauungen vorgewalstet. Das ist ein sehr erfreuliches Zeichen der fortschreitenden Ablösung im Prozesse unserer Gesetzgebung und diese Wandlung ist so verheißungsvoll, daß wir mit großer Verhübung dem weiteren Verlauf des parlamentarischen Wirkens entgegensehen dürfen. Denn vor allen Dingen geht daraus hervor, daß die Macht der Phrase ebenso wie der Cultus falscher Popularität gebrochen ist — ein Sieg, der hierzulande nicht hoch genug veranschlagt werden kann.“

Entschieden gebessert hat sich auch die Constellation des Reichstages. In der herrschenden Partei zunächst hat eine bessere Disciplinierung der Geister Platzgegriffen.

Zu jener Zeit war Verena von Stuben, eine durch geistige und körperliche Vorzüge reichlich ausgestattete junge Dame, die „gnädig regierende Frau.“ Die Zumuthung der engen Klausur widersprach den Ordensregeln des heiligen Benedikt. Darauf sich fühlend, erhoben die Stiftsdamen einen jedoch erfolglosen Protest bei dem Papste. Zugleich nahm das Stift Zuflucht zu dem Landesfürsten, dem Herzoge Sigmund von Tirol, welcher die Schirmoogtei in weltlichen Angelegenheiten annahm. Der Eingriff in die Sitzungen und Rechte des Klosters führte zu Gräueltaten und Conflicten, die eben erzählt werden sollen.

Während die Frauen von Sonnenburg bei Herzog Sigmund es gelten machten, daß es dem Cardinal nicht so sehr um die Reform der Klosterregeln, als vielmehr um Einbeziehung der Reichthümer und Rechte des Stiftes zu thun sei, daher die Reform nur mit Wissen und Dazwischenkunft des mächtigen Vogtes und Landesfürsten zugegeben werden könne, erwirkte sich der Cardinal von Brixen die Ermächtigung (12. Mai 1453), im Münster zu Sonnenburg die widerspenstige Oberin ohne weiteres abzusetzen. Der Landesfürst Herzog Sigmund, als bloßer weltlicher Schirmoogt des Klosters, hielt sich bei dem Conflictte über Klosterdisciplin vollkommen ferne, hingegen machte der Cardinal von der ihm damals zugestandenen weltlichen Gewalt einen grauenerregenden Gebrauch.

Den Frauen in Sonnenburg wurde am 28. November 1453 das Gelübde der Armut und der strengen Klausur aufgetragen. Wie es vorauszusehen war, protestierten dieselben abermals dagegen im Hinblick auf ihre

Der Individualismus ist zurückgetreten vor dem politischen Gedanken, und wenn auch hier und da persönliche Regungen einen Widerspruch gegen die Gesetze der Partei solidarität bekunden, so nehmen sie doch nimmer solche Dimensionen an, daß die Gefahr einer Spaltung oder Zersplitterung der Kräfte zu befürchten stünde. Die Haltung der Parteien zu einander aber hat ihre Schroffheit und ihren leidenschaftlichen Charakter verloren. Oppositionen um jeden Preis und ebenso heftige Opposition gegen die Opposition, wie sie einmal in unserem Parlament gehaust, sie trüben jetzt nicht mehr unser parlamentarisches Leben. Nicht mehr die absolute Machtfrage dominiert auf der einen Seite, und nicht mehr der hartnäckige Troß und der glühende Haß gegen diese Macht auf der andern Seite. Auch in dem Verhältnisse der Parteien zu einander ist endlich ein Gedanke neuerlich, daß das Interesse des Vaterlandes nichts an Bedeutung verliert, gleichviel, ob es von der einen oder der anderen Partei verfochten wird, und daß dem Kampf der Meinungen für keinen Fall das Wohl der Gesamtheit zum Opfer fallen darf.

Es genügt, zu constatieren, daß eine bessere Stimmung Platzgegriffen; und daß sie von Dauer sein und wohltätigen Einfluß auf die Gestaltungen unseres parlamentarischen Lebens ausüben werde — dafür bürgt auch der Tact und die Einsicht der Regierung. Denn unleugbar hat die Regierung vornehmlichen Anteil an der Herbeiführung einer günstigeren Constellation und neben der Thalkräft, die sie in allen Richtungen entfaltet, ist es nicht ihr geringstes Verdienst, daß sie mit sorgfamer Hand die freundlicheren Beziehungen zwischen den Parteien pflegt.

Zur parlamentarischen Action in Kroatien.

Die „Agramer Zeitung“ sagt über das Arbeitsprogramm des am 5. d. zusammengetretenen kroatischen Landtages:

„Nach einer mehr denn sechsmonalichen Pause ist unser Landtag für den 5. d. M. zu der Fortsetzung seiner legislatorischen Aufgabe wieder einberufen. Von den vorbereiteten Vorlagen werden angeführt: der Gesetzentwurf über die politische Administration, über die Abänderung der Strafprozeßordnung und des Verfahrens in Streitsachen, die Gesetzentwürfe, betreffend das Bataillonsverfahren, die Ortsgerichte, die bedingte Freilassung der Straflinge, die Abänderung der Civilprozeßordnung, das Bankrotgesetz, das Volksschul-, Presz- und Sanitätspolizeigesetz.“

Zum Schlusse bemerkt das genannte Blatt: „In den Vorjahren bildete die staatsrechtliche Frage den Ausgangspunkt jedweden Strebens und Schaffens. Heute aber, nachdem es den gegenwärtigen Vertretern unserer Nation gelungen ist, das staatsrechtliche Verhältnis zu regeln, wird es ihnen gelingen, die inneren Verhältnisse zu consolidieren und in erster Linie dem Lande die Segnungen einer auf gesunden Prinzipien beruhenden tüchtigen Verwaltung und Rechtspflege zuließen zu lassen.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. August.

Die preußische Regierung beabsichtigt, wie mehrere deutsche Blätter melden, die Normen für ein Vereiniges Gesetz festzustellen und dem deutschen Bundesrathe zu übermitteln, damit die in Aussicht genommenen Maß-

Ordensregeln und die ihnen von rechts wegen zustehenden Revenuen.

Unter allen Klosterfrauen fand sich nur eine, nemlich die Dechantin Afra van Bellseck, die sich dem Cardinalbischof zur Verfügung stellte. Dieselbe wurde vom Cardinal unter sicherem Geleite nach Bruneck überführt und zur Verweserin des Stiftes Sonnenburg bestellt. Diese Verfügung wurde vom Papste am 19. Oktober 1454 bestätigt. Der Cardinal suchte beim Herzoge Beeinflussung auf die widerspenstigen Nonnen an, und diesem Einflusse dürfte es auch zuzuschreiben sein, daß sich die Äbtissin Verena mit zwei anderen Nonnen nach Brixen begab und ihm Unterwerfung und Gehorsam gelobte.

Es kam sodann zu einer Klostervisitation. Dieselbe ergab, daß insbesonders die Äbtissin von Anverwandten und anderen Edlen umlagert war. Der Cardinal blieb nun desto fester bei seinem Postulate, beharrte auf der strengen Klausur und Verzichtleistung auf die Reichthümer, andererseits blieb Verena samt ihren Stiftsdamen mit Ausnahme der Afra fest bei der Weigerung. Der Cardinal verfügte alsdann den Bann über die Oberin, und als dies nicht verging, belegte er das ganze Münster mit dem Interdicte. Weder Dienste noch Binsen durften den Gebannten geleistet (4. September 1455), sondern alles sollte zu Händen der Verweserin Afra gestellt werden. (9. Januar 1456.)

Die Unterthanen der Stiftsherrschaft blieben jedoch ihrer Unterthanpflicht treu, und scheinen schon damals, vor mehr als 400 Jahren, den Unterschied zwischen geistlicher und weltlicher Gewalt wohl begriffen zu haben. Ungeachtet des Interdictes wollten sie im Herbst des

Jahres 1456 ihre Giebigkeiten nicht der Afra, d. i. dem Bischof von Brixen, sondern ihrer weltlichen Obrigkeit, dem Stifte von Sonnenburg, abführen. Diese Loyalität kam ihnen thuer zu stehen, denn sie wurden auf ihrem Zuge zum Stifte von dem bischöflichen Hauptmann auf Buchenstein, Gabriel von Prank, „überfallen und alle mit toller Wuth erschlagen.“

Ungeachtet dieses gräßlichen Vorfalles beugten sich weder die Nonnen einerseits, noch der Cardinal-Bischof andererseits. Nachdem das Interdict die beabsichtigte Wirkung nicht hervorbrachte, ertheilte er seinem Militärräthauptmann den Befehl zur militärischen Einschließung und Einnahme des Stiftes.

Dieser grelle Eingriff in die Hoheitsrechte erschöpfte die Langmuth des Herzogs und er stellte der bischöflichen Miliz eine Truppenabteilung zum Schutz der Klosterfrauen entgegen. Am Fuße von Sonnenburg kam es zum blutigen Zusammenstoß, wobei jedoch der herzögliche Hauptmann geschlagen und sodann das Stift erstürmt wurde.

Unbeschreiblich war die Verwirrung dieser Katastrophe. Einige Frauen flüchteten in den Wald, andere stürzten sich in den Fluss und andere fielen in die Hände der bischöflichen Soldateska. — Herzog Sigmund lud alsdann den Cardinal-Bischof zur Verantwortung an sein Hostlager, allein derselbe verweigerte den Gehorsam und zog sich auf sein Schloss Bruneck zurück. Hierauf schickte der Herzog 3000 Mann Fußvolk und 300 Reiter nach Bruneck, die am Osterstage 1456 den Cardinal arretierten. Als bald war sodann der Friede hergestellt und ein Compromiß geschlossen. Alle Rechtsbezüge blieben dem Stifte

das Ministerium für Cultus und Unterricht hat auch wie die „Brünner Btg.“ bemerkt, den politischen Behörden erster Instanz den Austrag ertheilt, in Erwägung zu ziehen, ob die hier diesbezüglich bestehenden Gesetzeslücken nicht einer Abänderung bedürfen.

— (Die Thätigkeit der grazer Sicherheitswache.) Im Monate Juli hat die städtische Sicherheitswache 437 Arrestierungen vorgenommen, und zwar: 81 wegen verschiedener Verbrechen und Übertretungen des Strafgesetzes, 110 wegen Strafan- und Raufexcessen und 246 wegen Bettelns und Landstreichelei.

— (Aus den steirischen Bädern.) In Gleichenberg sind bis zum 30. d. M. 1473 Parteien mit 2394 Personen und im Bade Tüffer 199 Parteien mit 266 Personen zum Kurgebrauche angelommen.

— (Große Feuerbrunst.) In dem mährischen Städtchen Deutschhause brannten 160 Häuser ab.

— (Der Borkenkäfer) dehnt seine zerstörende Wirksamkeit trotz der großen Gegenanstrengungen in Böhmen immer mehr aus. Nunmehr hat er auch in den Forsten von Frauenberg, Neuhaus und Schweinitz bei Budweis sein verheerendes Werk in solchem Maß begonnen, daß ihm bereits weite Waldstrecken zum Opfer fielen.

— (Die Cholera) brach im Dorfe Naboischcan (Bezirk Chrudim in Böhmen) aus; seit dem 25. Juli erkrankten daselbst zwölf Personen, wovon fünf wieder genesen, fünf gestorben sind und zwei sich noch in ärztlicher Behandlung befinden. Es ist, wie die „Bohemia“ bemerkt, konstatiert, daß der Ausbruch der Cholera dort aus rein localen Gründen erfolgte, wie sich denn auch weder in der Umgebung jener Ortschaft, noch sonst wo in Böhmen bisher eine Spur von der Epidemie gezeigt hat. Auch sind sogleich alle Maßregeln getroffen worden, um die Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern.

— (Der internationale Saatemarkt) wurde am 3. d. in Buda-Best eröffnet. 1200 Theilnehmer stellten sich ein. Bis Mittag ist ungefähr nachstehendes gemacht worden: circa 20,000 Bentner Maisweizen für die Schweiz, 100,000 Bentner Roggen, 150,000 bis 160,000 Bentner Gerste und über 200,000 Bentner Hafer. Zahlreiche Geschäfte sind eben im Zuge.

— (Bon der brüsseler Conferenz.) Unter den Mitgliedern der internationalen Conferenz herrschen zwei verschiedene Strömungen. Eine Gruppe, worunter namentlich Russland, wünscht die Berathung und Annahme des russischen Entwurfs wenigstens dem Geiste nach; die andere Gruppe, zu welcher hauptsächlich die Westmächte und die kleineren Staaten gehören, will den Entwurf der internationalen Gesellschaft zur Verbesserung des Loses der Kriegsgefangenen den Verhandlungen zugrunde legen; sie wünscht den Abschluß einer Convention nur über die Behandlung der Kriegsgefangenen und will ferner eine Revision der genfer Convention.

— (Bischof Konrad Martin von Paderborn) wurde verhaftet und zur Verhöhung einer achteinwöchentlichen Gefängnisstrafe an das Inquisitoriat eingeliefert.

— (Erweiterte Jurisdiction des Vaticano.) Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der Vatican beschloß, daß die Diözesen von Straßburg und Meß der Jurisdiction des Metropoliten von Besançon entzogen und unter die directe Jurisdiction des Vaticano gestellt werden.

— (Die Bevölkerung der Erde) zählt einem ganz kürzlich veröffentlichten Berichte des washingtoner statistischen Bureau auf 1,391.032.000 Köpfe. Asteins Bewohnerzahl beläuft sich auf 798, Europas auf 300 $\frac{1}{2}$, Afrikas auf 203, Amerikas auf 84 $\frac{1}{2}$ und Australiens und Polynesiens auf 4 $\frac{1}{2}$ Millionen. Von den Haupt-

staaten Europas hat Böhmen eine Bevölkerung von 71, Deutschland 41, Österreich-Ungarn von 36, Frankreich von 36, Großbritannien und Irland von 32, Italien von beinahe 27, Spanien von 16 $\frac{1}{2}$ und die Türkei von beinahe 16 Millionen.

über 60 Jahre starben 2 Personen, an Blasenkrebs und Marasmus je 1.

Als häufigste Todesursache traten auf: Diphtheritis 4 mal, d. i. 22 $\frac{1}{2}\%$, Brechdurchfall und Graisen je 3 mal, d. i. 16 $\frac{7}{8}\%$, Erschöpfung, Ruhr &c. je 1 mal, d. i. 5 $\frac{5}{8}\%$ aller Verstorbenen.

Im Civilihospital starben 3 Personen, im Zwangsarbeits-hause 1, in der Stadt und den Vorstädten 14. — Diese verteilen sich wie folgt: Innere Stadt 3 (in der Vorwoche 4), St. Petersvorstadt 4 (4), Polana 0 (0), Kapuzinervorstadt 2 (1), Gradischa 2 (4), Kratau und Tyrnauvorstadt 2 (0), Karlsländer Vorstadt und Hühnerdorf 1 (0), Moorgund 0 (1).

— (Ernennung.) Herr Franz Waller, Professor an der hiesigen Oberrealschule, wurde zum Professor an der Staatsrealschule in Linz ernannt.

— (Mandatsniederlegung.) Der hochw. Herr Dechant Grabrian in Wippach legte sein Mandat als Abgeordneter für den krainer Landtag zurück.

— (Der politische Verein „Slovenija“) hält heute abends in der hiesigen Citalnica eine Monatsversammlung ab. An der Tagesordnung stehen: Vorträge über Erwerbsteuer und Palady's literarische Arbeiten, schließlich Besprechung über die Ergänzungswahl für den krainer Landtag.

— (Die „Slovenska Matica“) erhielt vom slowenischen Schriftsteller Eigale aus Wien ein prächtiges Album, welches aus Anlaß des 25jährigen Kaiser Franz-Josef-Jubiläums ausgegeben wurde und Aufsätze in sechs slavischen Sprachen enthält.

— (Der F. S. Hofphotograph Herr N. Stockmann) ist in seinem Atelier — Fabiani'sches Haus in der Polanavorstadt — mit der Ausfertigung von Porträts recht fleißig beschäftigt. Wir bedauern, daß Herrn Stockmann die Ermächtigung versagt wurde, die auf hiesigem Platze bisher aufgenommenen Porträts öffentlich auszustellen. Dem großen Publicum bleibt vorläufig nur die Ansicht der in der Postgasse, in der Spitalgasse und in der Buchhandlung Lercher ausgestellten Porträts freigestellt. Die von unserem Berichterstatter in Augenschein genommenen Arbeiten Herrn Stockmanns lassen, was Licht und Schatten, was Feinheit und Eleganz in der Ausführung betrifft, nichts zu wünschen übrig.

— (Thierschuhverein.) Der krainer Filiale sind in der Zeit vom 1. bis einschließlich 5. d. M. wieder 10 Mitglieder beigereten. Weitere Beitrittsklärungen übernommt nebst dem Filialvorstande die Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg (Sternallee) und das Announces-Bureau (Fürstenhof 206).

— (Truppenconcentrierung.) Das Infanterieregiment Hartung begibt sich, wie die „Klagenf. Btg.“ erfährt, Ende August zu den Herbstübungen nach Laibach. Der Abmarsch der ersten Colonne mit dem Regimentssabre erfolgt am 26. August, der Abmarsch der zweiten Colonne tags darauf. Das Regiment berichtet nicht die Bahn, sondern marschiert über den Voibl. Die Anwesenheit des Regiments wird drei Wochen dauern.

— (Zur Förderung der Viehwirthschaft.) Se. Exz der Herr L. L. öffentl. Ackerbauminister sah die Beschlüsse, die Erhebungen über den Nutzen der österreichischen Rindviehrasse in Gang zu setzen, nachdem im Winter unter dem Vorsteher des Ministers und unter Buziehung der Professoren Bruckmüller, Hecke, Moser, Wilkens und Höller die sachlichen Vorverhandlungen gepflogen und die Grundlagen der einzuleitenden Arbeiten durch größtentheils einstimmig abgegebene Boten festgestellt worden sind. Die Commission hat sich dahin erklärt, daß 1. die Verfaßung eines Generalverkes über die österreichischen Rindviehrasse mit besonderer Rücksicht auf ihre Nutzegenschaften und deren mögliche Entwicklung zu verauflassen sei. 2. Hierbei wären folgende Wirtschaftsgebiete zu unterscheiden: a) die Alpen b) die oberen Donauländer (Ober- und Niederösterreich, soweit sie nicht zu den Alpen gehören), c) Böhmen und Mähren bis an die Beskiden, d) die Karpaten und die Beskiden (folglich die gebirgigen Theile von Schlesien, Galizien und Bukowina), e) das polnische Hügel- und Flachland, f) die Karstländer (Innkrain, Istrien und Dalmatien).

3. Die Arbeiten hätten sich in zwei Hauptgruppen zutheilen: a) Erhebungen, welche an Ort und Stelle in den verschiedenen Gebieten in möglichst vielen Wirtschaften und bei möglichst großen Herden ange stellt werden müssen, wozu also Reisen oder auch längere Ausenthalte in den betreffenden Gegenden erforderlich sind; b) exakte Untersuchungen und Versuche aus dem Gebiete der Anatomie, Physiologie und Zoochemie zur Lösung solcher Fragen, welche bei Gelegenheit der Erhebungen nur gestellt, aber nicht bearbeitet werden können. Die Leitung der gesammten Arbeiten wurde dem ersten Antragsteller, Ministerialrat Dr. Lorenz, übertragen, die von demselben entworfenen allgemeinen Grundzüge haben bereits vor jenen sachlichen Verhandlungen die Zustimmung einer Anzahl angesehener praktischer Landwirthe gefunden. Zunächst ist der Gegenstand den landwirtschaftlichen Vereinen dargestellt und die Ausforderung beigesetzt worden, sich über einige vom Ministerium namhaft gemachte Persönlichkeiten, die als Erhebungsbegleiter verwendet werden könnten, zu äußern, eventuell andere Vorschläge zu erstatte.

— (Stechbrieflich verfolgt werden): Josef Riazi aus Brata bei Götz, Taglöhner, 30 Jahre alt, wegen Diebstahl; Jakob Bupan, Bagant, aus Sibene, Bezirk Gurkfeld, 21 Jahre alt, wegen Entziehung, und

ungezähmelt und die ursprünglichen Klostersagungen aufrechterhalten. Afra von Bellseck blieb Dechant im Stift, nur Verena von Stuben ward geopfert und mußte aus dem Kloster scheiden, worauf sie, der Sage nach, den landesfürstlichen Hauptmann heiratete.

Der Cardinal-Bischof erachtete nach der erlittenen, selbstverschuldeten Demütigung nicht mehr seines Verblebens in seiner Diözese; er verließ Brixen, begab sich zuerst nach Rom und starb im J. 1464 im Wäschland.

Im Jahre 1785 den 25. April erfolgte auf Anordnung Kaiser Josephs die Aufhebung dieses Klosters.

Die Besitzungen wurden im öffentlichen Licitations-Wege verkauft und aus dem Stiftsvermögen $\frac{1}{2}$ Million Gulden erzielt, welche ausschließlich für religiöse und Schulzwecke in Tirol verwendet wurden.

Bon diesen Klosterruinen, auf die der Vorüberziehende mit dem Gefühl tiefergreifender Wehmuth blickt, singt der Dichter Hermann von Gilm:

Was die Römer einst begonnen,
hat der Deutsche sich erkämpft,
Bis die Pfaimen frommer Nonnen
Denen Waffenlärmt gedämpft.

Doch von all' den Herrlichkeit
Blickt nur mehr der Leichenstein —
Mahnd an vergang'ne Zeiten
In die Gegenwart hinein.

Wenn das Abendrot die Mauern
Thatenstolz erglühn macht,
Scheint das dunkle Thal zu trauern
Um die hingeschwund'n'e Pracht!

A. A.

Locales.

Die Zustände in den Landgemeinden Krains.

Der hiesige Correspondent der „Presse“ entwirft in seinem Originalberichte vom 1. d. ein dämmtes Bild von den „Zuständen in den Landgemeinden Krains“. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die zur Beseitigung der gerügt Gebrechen herbenen Organe ohne Verzug gehörigen Orts Hand anlegen werden; aber der Bemerkung müssen wir hier Raum gewähren, daß diese Schilderung der in den Landgemeinden Krains angeblich herrschenden übeln Zustände in zu allgemeinem Rahmen gehalten ist und spezielle Daten gänzlich fehlen.

Nur positive Daten, Thatsachen unter Nachahmung jener Gemeinden, in deren Rayon derzeit übeln Zustände bestehen, jener Gemeidevorstände, denen ein ordnungswidriger Vorgang zur Last gelegt werden kann, geben den zur Abstellung der Gebrechen herbenen Organen den Leitsaden zur Hand, diese Zustände zu ändern.

Die erwähnte laibacher „Original-Correspondenz“ in der „Presse“ lautet:

Der Landesausschuß sah sich kürzlich veranlaßt, von den Gemeinden die Einsendung des Rechnungsabschlusses pro 1873 sowie des Präliminars pro 1874 abzuverlangen. Es steht zu erwarten, daß mit aller Strenge auf die Erfüllung dieses Verlangens gedrungen wird; denn der Zustand in vielen von den Clericalen beherrschten Gemeinden ist wirklich ein trostloser. Es gibt in Kran eine Menge von Gemeinden, welche keinen Begriff davon haben, was Gemeinderechnung, Gemeindekasse, Gemeinde-Ausschüttung und Beschlüsse desselben sind. Eine Gemeinderechnung, aus welcher man ersehen könnte, wie hoch die Einnahmen und Ausgaben sind, kennt man nicht. Bieht die Gemeinde Einkünfte aus der Verzehrungssteuer, aus der Jagd, aus den Heiratsbewilligungen &c., so behandelt der Bürgermeister oft die Einkünfte wie sein Privatvermögen. Eine Kasse gibt es nicht und braucht man eine so geringe Summe zu Gemeindezwecken, so verhandeln über die Beschafftheit derselben blos der Bürgermeister und der Gemeindediener. Der Gemeindediener — in den meisten Gemeinden die wichtigste Person — geht dann, nachdem er mit dem Bürgermeister einig geworden, von Haus zu Haus und hebt willkürliche Beiträge ein. Der Rest, der etwa bleibt, wird zwischen ihm und dem Bürgermeister geteilt, über das gauze nie Rechnung gelegt. Eine öffentliche Sicherheit gibt es in vielen Gemeinden Krains gar nicht. Sowohl der Heimische als der Fremde muß sich sputen, wenn er manches Dorf passiert, denn sonst läuft er Gefahr, von betrunkenen Gemeinde-Insassen insultiert und mit Steinwürzen traktiert zu werden.

Wenn der Bürgermeister des Ortes einer solchen Szene zufällig anwohnt, so versteckt er sich in die erste beste Haussaube, weil er nicht risieren will, mit insultiert zu werden. Es sind schon Fälle vorgekommen, daß Bürgermeister und Gemeindediener nachts auf Haufen von excedierenden Burschen trafen und statt Ordnung zu schaffen, rasch Fersengeld geben mußten, um nicht durchgeprügelt zu werden. In der Gemeinde gibt es eine Menge Landstreicher, welche nichts arbeiten, nur von Diebstahl und Betrug leben und für das Arbeitshaus vollkommen reif sind. Allein der Bürgermeister löst sie schalten und walten, wie sie wollen, weil er sie fürchtet. Gemeinde-Ausschüttungen gibt es in der Regel gar keine. Die Gemeindeausschüsse sind größtentheils Anverwandte und Freunde des Bürgermeisters, von deren Kontrolle er während seiner ganzen Amtsperiode sicher ist. Solche Zustände kommen in den Landgemeinden Krains noch häufig vor. Es ist zu hoffen, daß die Schulbildung manches bessern wird; allein schon jetzt könnte es anders werden, wenn die berufenen Factoren dem Gemeindewesen mehr Aufmerksamkeit zuwenden würden. Das einzige Mittel, diese miserablen Zustände zu beseitigen, ist die Bildung von Hauptgemeinden. Wenn an die Spitze der Gemeindevertretungen intelligente Männer gestellt werden, dann werden solche Zustände gewiß aufhören. Hoffentlich wird die verfassungstreue Partei des Landtages im Vereine mit den Jungslöwen in der nächsten Session die Bildung der Hauptgemeinden in Krain beschließen.

— (Aus dem Sanitätswochenberichte des laibacher Stadtpfylates) vom 19. bis inclusive 25. Juli entnehmen wir folgendes:

I. Mortalität wie in der Vorwoche, Diphtheritis, Brechdurchfälle, Masern und Scharlach ziemlich häufig, Ruhr und Typhoide vereinzelt.

II. Mortalität. In dieser Woche starben gegen die Vorwoche 3 Personen weniger, nemlich nur 18, davon waren 6 männlichen und 12 weiblichen Geschlechtes, 6 Erwachsene und 12 Kinder.

Es starben im 1. Lebensjahr 7 Kinder, und zwar an Brechdurchfall und Graisen je 3, an Stropheln 1; vom 2. bis 20. Jahre starben 8 Personen, und zwar an Diphtheritis 4, an Erschöpfung 1;

vom 20. bis 60. Jahre starben 4 Personen, und zwar an Auszehrung, Herzfehler, Lungenentzündung und Ruhr je 1 Person;

über 60 Jahre starben 2 Personen, an Blasenkrebs und Marasmus je 1.

Als häufigste Todesursache traten auf: Diphtheritis 4 mal, d. i. 22 $\frac{1}{2}\%$, Brechdurchfall und Graisen je 3 mal, d. i. 16 $\frac{7}{8}\%$, Erschöpfung, Ruhr &c. je 1 mal, d. i. 5 $\frac{5}{8}\%$ aller Verstorbenen.

Mathäus Kul auch Galovc aus Felddorf, Bezirk Planina, wegen Diebstahl.

(Am k. k. Real- und Obergymnasium in Rudolfswerth) waren im Schuljahre 1874 für die obligaten Lehrfächter 14 und für die nichtobligaten Lehrfächter 3 Lehrer thätig. — Am Schlusse des Schuljahres zählte diese Lehranstalt in der ersten Klasse 24, zweiten Klasse 17, dritten Klasse 11, vierten Klasse 8, fünften Klasse 8, sechsten Klasse 13, siebten Klasse 11 und acht Klasse 9, zusammen 101 öffentliche Schüler und 2 Privatschüler; von diesen Schülern gehörten 99 slovenischen und 4 deutschen Familien an. Das ganze Schulgeld zahlten 37, das halbe 17 Schüler; bestreit waren 49. Mit Stipendien waren 13 Schüler beheilt. Dem Alter nach standen von der Gesamtschüleranzahl (103): 4 im 11., 8 im 12., 11 im 13., 18 im 14., 11 im 15., 8 im 16., 6 im 17., 7 im 18., 9 im 19., 10 im 20., 7 im 21., 1 im 22., 2 im 23. und 1. im 24. Lebensjahr.

Das eingezahlte Schulgeld betrug 852 fl. die erfolgten Stipendien 1391 fl. 68 kr. — Beim Unterstüzungsfonds für arme Schüler (2300 fl.) lagen 438 fl. 60 kr. Einnahmen und 438 fl. 1 kr. Ausgaben vor; als Unterstützungsbeiträge wurden 233 fl. beausgabt.

Die Bibliotheken, das physikalische und naturhistorische Cabinet erfuhrn durch Ankäufe und Schenkungen bedeutende Zuwächse. — Zur Ablegung der Maturitätsprüfung meldeten sich 9 Schüler; von den geprägten 6 Schülern wurden 2 als „reif mit Auszeichnung“, 3 als „reif“ erklärt und 1 auf ein Jahr reprobirt.

Als Wohlthäter dieser Lehranstalt werden bezeichnet:

das k. und k. Ministerium für Cultus und Unterricht, die

k. und k. Landesregierung für Krain, die k. k. Staats-

anwaltschaft in Laibach, die Herren: Buchhändler Landler,

Professor Grovat, Landesgerichtsrath Dr. Bojsko, die Buch-

handlungen Richter und Harroffowitz in Leipzig, Hözel in

Wien, die Herren: Professor Žižek, Professor J. Kereš, die

Buchhandlung Hözel und Rusch in Gera, der k. k.

Schulbücherverlag, die Buchhandlung A. Hölder, die Herren:

Fr. Levec, die „Národná tiskárna“, die Buchhandlungen v.

Kleinmayer & Bamberg, Pichler's Witwe, die Herren:

k. k. Notar Jelč in Gutfeld, Beneficiat S. Robič in

Oščevl, k. k. Bergbeamte Fr. Kozula in Idria, Graf

Barbo-Waxenstein, Ritter v. Langer, Gutsbesitzer Anton

Smola, k. k. S. A. Jenček und Ullep, Handelsmann A.

Gustin, mehrere Schüler, die Herren: Dr. Kniziel, A.

Samassa, N. Radholzer, die krainische Sparkasse und der

ehrwürdige P. P. Franziskaner-Contest.

(Am Staats-Realgymnasium in Gottschee) bestanden im heurigen Schuljahre die I. und II.

Klasse. Am 1. Oktober wird die III. und im Oktober

1875 die IV. Klasse eröffnet. Das statliche neue Ge-

bäude für diese Lehranstalt geht seiner Vollendung entgegen,

so daß aller Wahrscheinlichkeit nach der feierliche Einzug

in dasselbe im Oktober stattfinden kann. Auf wiederholte

Anfragen von Eltern theilen wir hier ausdrücklich mit, daß

Schüler, welche die vier Klassen dieses Gymnasiums mit

günstigem Erfolg absolviert haben, eben sowie die betreffenden

Schüler der Gymnasien in Rudolfswerth und Krain-

burg, gesetzlich berechtigt sind, sowohl an einer Ober-

gymnasium aufzusteigen, als auch, und zwar ohne

Ablegung einer Aufnahmeprüfung, an die Oberreal-

schule; für diese letzteren Schüler aber bildet, nebst dem

obligaten Zeichenunterricht durch alle vier Klassen, eine

moderne Kultursprache (in Krain die italienische) in der

III. und IV. Klasse, bei Erteilung vom obligaten Unter-

richt im Griechischen, einen obligaten Unterrichtsgegenstand.

(Ein Schadensfeuer) brach am 29. v. M. nachmittags in dem Hause des Anton Gruden in Germule, Bezirk Gutfeld, aus. Dieses Haus, sammt Wirtschaftsgebäuden die nachbarlichen Häuser des Johann Pirnar und Johann Rabal, auch der hölzerne Kirchturm wurden ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache ist bisher noch unbekannt.

(Erster allgemeiner Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie.) Der Zugang an neuen Lebensversicherungs-Anträgen betrug im Monate Juli 714 Stück über 782,805 fl. Kapital und 887 fl. Rente. Neue Versicherungsschlüsse im Laufe

des Monates Juli ergaben 580 Verträge mit einem Kapital per 542,800 fl. und einer jährlichen Rente per 1287 fl. Es wurden demnach im Monate Juli gegen den Vormonat um 163 Verträge per 118,600 fl. Kapital mehr zum Abschluß gebracht. Der Gesamtbestand der Lebensversicherungs-Abteilung am 31. Juli bezifferte sich, nach Abzug aller Erlösungen, mit 23,110 in Kraft stehenden Verträgen über 21,125 000 fl. Kapital und 46,200 fl. Renten. Durch Todesfälle seit Beginn dieses Jahres sind 175 Versicherungsverträge erloschen und damit 121,900 fl. Kapital und 300 fl. Rente fällig geworden. Die Prämien pro Juli waren mit 73,280 fl. in Vorschreibung. Gegenwärtig sind mehrere neue Vereinsfilialen sowohl in den österreichischen als in den ungarischen Ländern im Entstehen begriffen.

(„Neue illustrierte Zeitung“ Nr. 31) enthält: Illustrationen: Anselm Freiherr von Rothschild. — Schützenfest in St. Gallen. — An der Theiß. — Die Straßpredigt. — Aus Gustav Dorés Illustrationen zur Bibel: Simson und Delila. Josef wird von seinen Brüdern verlaufen. — St. Wolfgangsee. — Iphigenie. (Nach einem Gemälde von Professor A. Feuerbach.) — Texte: Anselm Freiherr von Rothschild. — Aus Gustav Dorés Zeichnungen zur Bibel. — An der Theiß. — Auf Irrwegen. Originalroman von Ernst von Waldow. (Fortsetzung.) — Der Waisenvater. Eine Dorfgeschichte von M. E. Pilez. — Am St. Wolfgangsee. — Eine Straßpredigt. — Das eidgenössische Schützenfest in St. Gallen. — Sommerbriefe aus Steiermark. — Das Bettelwandel. Eine Geschichte aus dem Hochgebirge von K. P. Rossegger. (Schluß) — Iphigenie. An der Grenze des Menschlichen. Von W. J. Hermann. — Kleine Chronik. — Schach.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 6. August. Die heutige „Wiener Zeitg.“ meldet: Der Kaiser verlieh dem Bankgouverneur Pipiz das Großkreuz des Leopoldordens.

Prag, 5. August. Das „Abendblatt“ meldet: Der Kaiser trifft in Prag am 7. September nachmittags ein und reist am 9. September früh nach Brandeis zu den Truppenmanövern weiter.

Berlin, 5. August. Die Kanonenboote Nautilus und Albatorf geben am 6. August nach Spanien ab.

London, 5. August. Königin Victoria besuchte heute die österreichische Kaiserin in Bentnor.

Das Unterhaus verwarf die vom Oberhause abgelehnten Amendements zur Kirchendiagramm bill, um die gänzliche Billverwerfung zu verhindern.

Madrid, 5. August. „Imparcial“ sagt, die Franzosen fahren fort, die Grenzüberschreitungen seitens der Carlisten zu begünstigen.

Berlin, 4. August. Dem „Hon“ zufolge ist die Regierung bemüht, sich bei der Wahlgesetzdebatte im Oberhause die Majorität zu sichern, um die unveränderte Annahme der Vorlage durchzusetzen. Die Obergespäne wurden ersucht, bei den Verhandlungen zu erscheinen.

Berlin, 4. August. Auf Wunsch einiger Bundesstaaten tritt der Reichstag nicht vor dem 15. Oktober zusammen. Die Vorarbeiten zum Reichshaushalte beginnen in der dritten Woche des Monates September nach der Rücktritt des Präsidenten v. Delbrück.

Paris, 4. August. Es wird versichert, es sei gestern ein Rundschreiben des Ministers Decazes an die auswärtigen Vertreter Frankreichs abgegangen, in welchem er die Nachricht mehrerer ausländischer Journale, welche die französische Regierung des Einverständnisses mit Don Carlos beschuldigen, mit aller Entschiedenheit zurückweist.

Börsebericht. Wien, 4. August. Im Vordergrunde des Verkehrs standen die der Arbitrage geläufigen Effecten, bezüglich welcher die Cursbewegung auf deutschen Blättern eine entsprechende Marge bot. Auch in sonstigen Speculationswerthen etablierte sich ein animiertes Geschäft, wobei jedoch Realisierungen vorübergehend eine Cursabschwächung herbeiführten. Von Anlagenwerthen waren Rente und einige Sorten von Grundentlastungs-Obligationen begehr.

	Geld	Wart		Geld	Wart		Geld	Wart		Geld	Wart		Geld	Wart
Mai-) Rente {	70.55	70.65	Greditanstalt, ungar.	217.50	218	Südbahn & Co.	154	154.5	Südbahn & Co.	107.25	107.50			
Febuar-) Rente {	70.55	70.65	Depositenbank	145	146	Südbahn	320.50	321	Südbahn	5	5			
Jänner-) Silberrente {	74.25	74.85	Ecompteanstalt	910	915	Südbahn	134.50	135	Südbahn, Bonn	221	223			
April-) Silberrente {	74.25	74.85	Francobank	62.50	63	Theiß-Bahn	223	224	Ung. Südbahn	67	67.50			
Februar, 1889 .	258	265	Händelsbank	75	75.50	Ungarische Nordostbahn	116	116.50						
" 1854 .	99.25	99.75	Nationalbank	974	975	Ungarische Ostbahn	52	52.50						
" 1860 .	108	108.25	Österr. allg. Bank	64	55	Tramway-Gesellsh.	153	155						
" 1860 an 100 fl.	111	112	Österr. Baumwollgesellsh.	190	192									
" 1864 .	134.25	134.75	Montaubank	121.50	122									
Domänen-Pfandbriefe .	122.25	122.50	Steinbank	20.75	21									
Prämienanlehen der Stadt Wien	100.50	101	Österr. Hypobank	96.50	97									
Bohmen	97	98												
Galizien	82	82.50	Metien von Transport-Unternehmungen.											
Siebenbürgen	74.75	75.25												
Ungarn	77.50	78												
Donau-Regulierungs-Los.	96.70	96.90	Alsböld-Bahn	143.50	144									
Ung. Eisenbahnen-Akt.	97	97.25	Karl-Ludwig-Bahn	247.50	248									
Ung. Prämien-Akt.	83.50	84	Donau-Dampfschiff.-Gesellsh.	552	554									
Wiener Kommunal-Auktion	90	90.50	Elisabeth-Bahn	206	206.50									
Metien von Banken.														
Geld	Wart		Geld	Wart		Geld	Wart		Geld	Wart		Geld	Wart	
Gerd.-Bank	1992	1997	Ferd.-Joseph-B.	196	196.50	Elisabeth-B.	95	—	Angsb.	91.20	91.40			
Ganz.-Auk.	90	91	Ganz.-Gesellsh.	146.50	147	Ganz.-Gesellsh.	105	105.25	Frankf.	91.50	91.70			
Godenrechtsbank	113	114	Ganz.-Gesellsh.	460	463	Ganz.-Gesellsh.	102.50	102.75	Hamburg	53.50	53.60			
Greditanstalt	241.25	241.50	Ganz.-Gesellsh.	165.25	165.75	Ganz.-Gesellsh.	107	107.25	Lond.	109.40	109.50			
									Paris	43.85	43.45			
Metien von Transport-Unternehmungen.														
Geld	Wart		Geld	Wart		Geld	Wart		Geld	Wart		Geld	Wart	
Gerd.-B.	5 fl.	23 fr.	Gerd.-B.	5 fl.	22	Gerd.-B.	8	8	Gerd.-B.	8	8	Gerd.-B.	8	